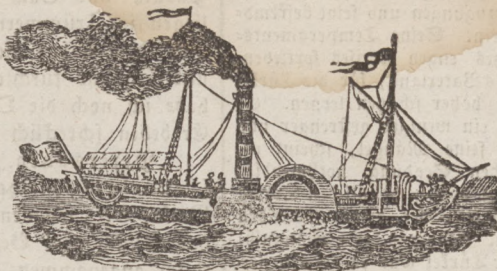


# Monzinger Dampfboot

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.  
Anserte aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.  
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.



Man abonniert für 1 Thlr. vierteljährlich  
hier in der Expedition  
auswärts bei jeder Postanstalt.  
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. ercl. Steuer

## K u n d s c h a n.

Berlin. Die Schuldenlast der Stadt Berlin beläuft sich, nach dem Entwurf zum Stadthaushaltetat für das Jahr 1858 am 1. Januar auf 5 Millionen 458,749 Thlr. 4 Sgr. mit Einschluß von 1 Mill. 692,193 Thlr., welche dem städtischen Gasunternehmen zur Last fallen. — Das Kapital-Vermögen der Stadt beträgt dagegen am 1. Januar 1858 etatsmäßig 2 Millionen 235,497 Thlr. 4 Sgr. 1 Pf.

— Nach einer im „St.-A.“ mitgetheilten statistischen Zusammenstellung waren im preussischen Staate Ende 1855 noch 69 Klöster und Kongregationen mit 289 männlichen, 532 weiblichen, überhaupt 821 Personen, welche Ordensgelübde abgelegt haben, ferner mit 41 männlichen, 36 weiblichen, überhaupt 77 Novizen und mit 67 männlichen, 11 weiblichen, überhaupt 78 Laienbrüdern und Laienschwestern, im Ganzen mit 976 Personen (397 männliche, 579 weibliche). In Bezug auf die Personen, welche Ordensgelübde abgelegt haben, waren überwiegend mehr (29,60 Prozent) weiblichen, als männlichen Geschlechts. Die Ordensschwestern finden wohl größtentheils ihren Lebensberuf in der Krankenpflege, wie namentlich in den Städten Breslau, Schweidnitz, Erfurt, Dorsten, Paderborn, Köln, Düsseldorf, Essen, Ahrweiler, Koblenz, Trier, Aachen, Düren u. d. Fall sein dürfte.

— Ein hiesiger sehr begüterter Einwohner hat bei der Behörde ein Projekt eingereicht, wonach er und zwar aus eigenen Mitteln, ohne Aktien-Ausgabe, eine direkte Eisenbahn von hier nach Charlottenburg zu bauen sich erbietet. Diese Bahnstrecke soll ihren Ausgangspunkt mitten in der Stadt, am Gießhause haben, welches der Unternehmer mit den angrenzenden Gebäuden ankaufen will. Die Richtung der Bahn soll durch die Linden zum Brandenburger Thor hinaus, bei Kroll und den Zelten vorbei, nach Charlottenburg gehen. Für den Gebrauch der Königl. Familie will der Unternehmer eine Erweiterung des Schienenweges bis zum Charlottenburger Schloß einer- und dem Berliner Schloß andererseits anlegen und zu letzterem Behuf eine Drehbrücke auf der Spree dem Königl. Museum gegenüber erbauen, so daß die Königl. Familie ohne einen Schritt zu gehen, aus einem Residenzschloß in das andere gelangen könnte. Ob das Projekt zur Ausführung kommen kann und wird, muß abgewartet werden; die Behörde soll dem Plane geneigt sein. (St. 3.)

— Die kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft „Colonia“ hat der Allgemeinen Landes-Stiftung als Nationalbank, in Gemäßheit der Bestimmungen der mit derselben unter dem 3. Juni 1854 vereinbarten und von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen unter dem 1ten desselben Monats bestätigten Stiftungs-Urkunde, den Betrag von 1000 Thlr. für das Jahr vom 1. Juli 1856 bis dahin 1857 überwiesen, welcher nach den Bestimmungen besagter Stiftungs-Urkunde verwendet werden wird.

— Eine wichtige Prinzipienfrage ist durch die Konkursöffnung über das Vermögen des Kaufmanns Dünwald bei dem hiesigen Stadtgericht zur Erörterung gekommen. Der zc. Dünwald ist bekanntlich auch Geschäftsinhaber der hiesigen Kommandit-Gesellschaft „Ceres“. Es fragt sich nun, ob derselbe als solcher auch das Vermögen der „Ceres“ in den von ihm selbst beantragten Konkurs hineinziehe. Er selbst und der Verwaltungsrath der „Ceres“ behaupten das Gegentheil, da letztere ein von dem Dünwaldschen Vermögen ganz unabhängiges Vermögen besitze und ein völlig abgesondertes und selbstständiges Geschäft betreibe.

Das Stadtgericht ist der entgegengesetzten Ansicht. Die Frage ist interessant genug, um dieselbe der bestehenden Gesetzgebung gegenüber zu prüfen. Es ist nach preussischem und gemeinem Rechte eine Streitfrage, ob eine unter gemeinschaftlicher Firma bestehende Handelsgesellschaft als ein selbstständiges, von den Personen der einzelnen Gesellschaften verschiedenes Rechtssubjekt zu betrachten sei. Die Gesetze sprechen sich nicht klar darüber aus; nach der gewöhnlichen Ansicht erkennen sie eine selbstständige Persönlichkeit der Handelsgesellschaft nicht an. Nach den in der Handelswelt herrschenden Grundsätzen aber werden die Handelsgesellschaften als besondere Rechtssubjekte mit selbstständigen Aktiva und Passiva angesehen und behandelt. Dieser Ansicht mußte sich endlich auch die Gesetzgebung anschließen, wenn sie nicht im Widerspruch mit den Bedürfnissen des Handels und Verkehrs, im Widerspruch mit dem wirklichen Leben verharren wollte. Ihr Anschluß ist dann auch in der preussischen Konkurs-Ordnung vom 8. Mai 1855 erfolgt, und ist namentlich in den §§. 35, 36, 98, 291 dieses Gesetzes die Selbstständigkeit der Handelsgesellschaft als Rechtssubjekt anerkannt. Nach §. 291. cit. läßt sich auch die vorliegende Rechtsfrage als entschieden ansehen, und nicht gut begreifen, mit welchem Rechte die Gesellschaft „Ceres“ identisch sein soll mit ihrem Firmengeber Dünwald. Dieser §. lautet nämlich: „Wenn nur ein Mitglied einer unter gemeinschaftlicher Firma bestehenden Handelsgesellschaft seine Zahlungen einstellt, so ist an die Konkursmasse desselben sein Antheil an dem Gesellschaftsvermögen herauszugeben. Zu diesem Behufe hat der Verwalter der Masse das Auseinandersehungs-Verfahren zu betreiben. Die übrigen Gesellschafter haben das Recht, den dem Gemeinschuldner zur Last fallenden Antheil an den Gesellschaftsschulden in Abzug zu bringen, ohne daß sie sich deshalb in den Konkurs einzulassen verpflichtet sind. Sie haben jedoch die Konkursmasse gegen die Ansprüche der Gesellschaftsgläubiger sicher zu stellen. Die in der Gesellschaft verbleibenden Mitglieder sind auch befugt, den Antheil des Gemeinschuldners an den zum Gesellschaftsvermögen gehörigen Waaren und Geräthschaften für den Betrag der gerichtlichen Taxe zu übernehmen.“ — Diese Bestimmungen sind ihrem Hauptinhalte nach bereits in §§. 289., 290. der alten Konkurs-Ordnung und §. 302. Allg. Landrecht Thl. I. zur Anerkennung gekommen. Nach diesen erledigt sich die Streitfrage des Dünwaldschen Konkurses leicht und unzweifelhaft dahin, daß die Gesellschaft „Ceres“ nur den Antheil des zc. Dünwald an dem Gesellschaftsvermögen an die Konkursmasse nach Abzug des entsprechenden Antheils der Gesellschaftsschulden herauszugeben, ohne daß sie verpflichtet ist, sich in den Konkurs selbst einzulassen. Auch in der Provinz Preußen bestehen Kommandit-Gesellschaften, deren Beteiligte die vorstehende Erörterung interessieren wird. (K. S. 3.)

Stettin. Der verstorbene Königl. Geh. Oberfinanz-Rath, Provinzial-Steuer-Direktor und Präsident Böhlendorf hat laut Testament der hiesigen St. Gertrud.-Kirche ein Legat von 2000 Thlr. vermacht, deren Zinsen zur Ausstattung armer Mädchen und Unterstützung armer Lehrlinge verwandt werden sollen.

— Wie der Köln. Z. von hier geschrieben wird, ist das Hospital, welches der Kaufmann Moses hier selbst vor einem Jahre in Naugard für arbeitsunfähige Personen gestiftet hat, auch zur Concursmasse herangezogen worden.

Stockholm, 22. Dez. Die diesmalige Jahres-Sitzung der von Gustav III. gestifteten schwedischen Akademie zeichnete sich durch eine besondere Feierlichkeit aus. Unter den der Akademie eingereichten Preisschriften befand sich auch ein Cyklus von Gedichten (Ur Svenska Flottans Minnen), welche die schwedische Flotte zum Gegenstande ihrer Begeisterung hatten. Die Akademie belohnte dieselben mit einem ihrer Preise — und diesen Preis erhielt der Prinz Oskar, der bis dahin unbekannte Dichter dieser Gesänge, von denen die vorgelesenen Bruchstücke große Anerkennung fanden. Seitdem die Akademie ihrem hohen Stifter in der Beredsamkeit den höchsten Preis zuerkannte, ist dieses das erste Mal, daß ein ähnlicher Fall eintraf.

London. Mit seiner Abreise von Konstantinopel hat Lord Stratford de Redcliffe möglicherweise, wie die „Times“ glaubt, seiner diplomatischen Laufbahn auf immer Lebewohl gesagt, und das leitende Blatt widmet dem Restor der britischen Diplomatie einen Artikel, der ganz wie ein Nekrolog klingt. Am Schluß desselben heißt es:

„Der greise Staatsmann kehrt nun auf einige Zeit, vielleicht auf immer in die Heimath zurück. All seine trozigen Töden, seine persönlichen Schroffheiten, seine Günstlings-Bevorzugungen und seine bestreblichen Antipathien werden bald vergessen sein. Seine Temperamentsfehler werden nur in der Erinnerung eines engen Kreises fortleben. Dagegen wird man seine Bestrebungen für's Vaterland, für die Türkei und die Welt vermuthlich mit jedem Jahr höher schätzen lernen. Er hat sicherlich eine Aufgabe erfüllt, an der ein weniger gestrenger und fester Charakter gescheitert wäre. Sogar seine Mängel, scheint es, waren zum Gelingen seiner eigenthümlichen Sendung notwendig. Wäre er ein gutmüthiger gefälliger Diplomat vom gewöhnlichen Schlag gewesen, wie hätte er seine Stellung inmitten der demoralisirenden Aliquen von Konstantinopel behaupten können. Während der verhängnißvollsten Periode in der neuern Geschichte der Türkei war er der leitende und beaufsichtigende Genius der Pforte; unbestechlich inmitten allgemeiner Verderbtheit; ungeschreckt, wenn rings um ihn Alles jagte; von übermenschlicher Thätigkeit, mit Lässigkeit und Trägheit rechts und links; in unaufhörlichem Kampf gegen alles Böse, positiver oder negativer Art, das in den Bereich seines Gesichtskreises kam. Er hat einen schlaffüchtigen Sultan zum Handeln aufgerüttelt, selbstsüchtige Paschas Redlichkeit und die Gouverneurs entlegener Provinzen Gerechtigkeit gelehrt, den Aufbruch der Griechen gedämpft, die Habucht der Armenier gezügelt, den Missionären Schutz verliehen, die muselmännische Verfolgungssucht im Zaum gehalten und die Rechte der Christen ausgelehnt. Ja die Türkei von heut zu Tage ist großentheils sein Werk. Alle Paschas der jüngeren Generation, die so viel Anstand haben, um vor der abscheulichen Bestechlichkeit ihrer Väter zurück zu schrecken, verdanken ihm die Erziehung, die aus ihnen gemacht hat, was sie sind. Wenn der „kranke Mann“ je wieder zu gesunden bestimmt ist, so wird die Welt in Lord Stratford de Redcliffe den Arzt erkennen, der die Heilung an ihm vollbracht hat.“

— Wegen des zu Lissabon herrschenden gelben Fiebers werden Reisende auf Schiffen, welche Lissabon berühren, in Madeira nicht zugelassen, sondern müssen unfreiwillig ihre Reise fortsetzen; es werden daher nach Madeira reisende Brustkranke gewarnt, sich auf den englischen Southampton-Dampfern, welche nach Lissabon, Madeira und Brasilien fahren, einzuschiffen. Es bleiben dagegen zur Benutzung für die Ueberfahrt nach Madeira die am 23. oder 24. jeden Monats von Plymouth abgehenden Dampfer, welche auf ihrer Reise nach Afrika nur Madeira berühren; ferner die direkt (besonders von Southampton) nach Madeira gehenden Segelschiffe.

— Die Staatseinnahme für das Jahr 1857 ergibt einen Ausfall von 2,000,000 Pfd. gegen das Vorjahr.

— Um die letzte indische Post nach London zu bringen, war eine der besten Maschinen nach Dover geschickt worden. Sie legte die 88 Meilen lange Strecke in 97 Minuten zurück, und mußte dabei kurz vor dem Bahnhofe 10 volle Minuten warten, bis sie einfahren konnte. Wäre dieses Hinderniß nicht gewesen, so hätte sie nicht ganz eine Minute pr. Meile gebraucht.

Paris, 31. Decbr. Die hiesigen Wechsel-Agenten waren heute in großer Klemme in Folge des ministeriellen Erlasses, den ihren Kommiss verbietet, die Geschäfte au comptant zu machen. Strenge Strafen werden gegen die, welche diesem Verbote zuwider handeln, in Anwendung gebracht werden. Die Kommiss werden als solche bestraft, die sich unerlaubter Weise mit den Funktionen von Wechsel-Agenten befassen, und die Wechsel-Agenten, die in Gemeinschaft mit ihren Kommiss handeln, werden das erste Mal mit 10. bis 50,000 Fr. Geldstrafe belegt und beim zweiten Male suspendirt. — Die Weizen-Preise sind abermals im Sinken.

— 4. Jan. Der heutige „Moniteur“ meldet aus Fassy vom 2. d., daß der Divan der Moldau seine Arbeiten beendet habe, und daß die Session am genannten Tage mit einer Dankadresse an die Großmächte geschlossen worden sei.

— Kürzlich ist in Paris ein Banquier, ein Herr Des Arts, gestorben, der ein Beispiel seltener Ehrenhaftigkeit gegeben hat. Er war im Jahre 1803 geboren, zehn Jahre nach einem Fallissement, welches sein Vater in Genf gemacht hat. Ein Fallissement im Jahre 1793 war gewiß zu entschuldigen; der Fallit hatte übrigens ein Arrangement getroffen und die Angelegenheit mit den Gläubigern geordnet. Vor Kurzem zum reichen Manne geworden, hat Herr Des Arts nicht bloß nachträglich die Passiva seines Vaters gedeckt, sondern er hinterläßt noch in seinem Testament eine Summe von 300,000 Fr. mit der Anweisung an zwei Notare in Genf, damit alle Ansprüche zu befriedigen, welche noch ausfindig zu machen wären.

Neapel, 23. Decbr. Die Verheerungen, die das Erdbeben angerichtet hat, sind, wie man jetzt erfährt, noch viel fürchterlicher, als man bis gestern noch geglaubt hatte. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist ungeheuer, man schätzt sie auf 20,000. In der Stadt Polla, wo man die Zahl der Todten anfänglich auf 300 angegeben hatte, waren beim Abgange der letzten Nachrichten allein 2000 Leichname ausgegraben worden. Padula und San Pietro sind gänzlich zerstört und beide Orte liegen in Trümmern, wie auch Auletta, Atena und Pertosa. Außerdem haben die Orte Sala, Capri, Diano, Montefanto und Cassano fürchterlich gelitten. In der Provinz Basilicata habe ich noch die Orte Bazili, Venosa und Avella als von dem Erdbeben schrecklich heimgefuht zu erwähnen.

Petersburg. Das Christenthum macht unter den Völkern des östlichen Sibiriens neue Fortschritte. Die am Baikal-See wohnenden Buriaken vom turkomanischen Stamm haben nach dem Beispiel ihres Fürsten massenweise das Christenthum angenommen. Dieses Beispiel des Fürsten machte in der ganzen Nomaden-Horde ein großes Aufsehen. Als der Erzbischof von Irkutsk und Nertschinsk, Gusebius, hiervon benachrichtigt wurde, begab er sich mit zahlreicher Geistlichkeit zu dieser Horde, um das begonnene Werk zu vollenden. Im Hauptlager zu Tuncce sind auf einmal 300 Männer und Frauen getauft worden. Sogar aus dem halbwildem Volksstamme der Sicoen an der chinesischen Grenze lassen sich Viele taufen. Der Erzbischof Nil, der jetzt Mitglied der heiligen Synode ist und früher als Verwalter des Erzbisthums Irkutsk und Nertschinsk das Bekehrungswerk begann, ist gegenwärtig mit der Uebersetzung der russischen Liturgie ins Mongolische beschäftigt.

New-York, 12. Nov. Am 1. Juli 1856 als dem Anfange des Finanzjahres befanden sich im Staatschatz der Union 19,901,325 Dollars. Dazu kamen während des Jahres 68,631,514 Doll., was eine Gesamt-Summe von 88,532,836 Doll. oder beinahe 18,000,000 Pfd. Sterl. ergibt. Von den ganzen während des Jahres eingegangenen 68,631,514 Doll. waren nicht weniger als 63,875,905 Doll. der Ertrag der Zölle. Man ersieht hieraus, in welchem Grade sich das amerikanische Einnahme-System auf die indirekte Besteuerung stützt. Die Ausgaben für das Finanzjahr 1857 betragen 70,822,724 Doll. Davon kommen auf den Civildienst, den Verkehr mit dem Auslande und vermischte Ausgaben 27,531,922 Doll., auf das Kriegsdepartement 19,261,774 und auf das Marindepartement 12,726,856 Doll. Die öffentliche Schuld der Vereinigten Staaten ist gegenwärtig, wenn man den Reichthum und die Größe des Landes in Erwägung zieht, eine bloß nominelle. Sie belief sich am 1. Juli 1857 auf 28,060,386 Doll., und seitdem ist die Summe von 3,895,232 und später von 4,878,377 Doll. geistigt worden. Trotzdem befürwortet die Regierung noch immer das System strenger Sparsamkeit, „indem sie eben sowohl die gerechten Ansprüche des Volkes, wie das Interesse des Schazes und den Credit der Regierung berücksichtigt.“

— Der Nothzustand in den großen Städten Amerikas ist bis jetzt noch nicht so fürchterlich geworden, als alle Welt glaubte, und wohl kaum größer, als im Winter 1854—1855; indeß fehlt es nicht an Solchen, die zur Linderung der Noth Opfer bringen, wie sie in Europa wohl selten vorkommen möchten. Um nur eins von vielen Beispielen anzuführen, so vertheilen die Gebrüder Hecker (von deutscher Abkunft, doch im Lande geboren) den ganzen Winter hindurch jeden Tag 3000 Pfund Weizenbrod umsonst an die Hülfbedürftigen in ihrem Stadtviertel. Das macht ihnen ungefähr eine Ausgabe von 15,000—20,000 Doll. Wo in der Welt findet man noch so großartige Almosen-spenden von Privatleuten? Der Amerikaner ist großartig im Gelderwerben, aber auch großartig im Geldausgeben.

### Stadt-Theater.

Frl. Schramm, der unerwartete und liebe Gast, hatte uns neulich zu dem Canal St. Martin in Paris und dann in das gute Schwabenland geführt; heute versetzte sie uns zuerst als moabit-süchtige Berliner Pflanze in die märkischen Sandsteppen, und der unadressirte „Sächser“ in Preußen (Fr. Götz), der Schillers „Klingel“ mit solchem Eifer gelesen hat und nun auch seine Bürgerschaft „crelingert“, um dabei zugleich das harte b und das weiche p zu üben, gab zu ihr ein sehr spaßiges Gegenbild. Von Handlung ist übrigens hier in diesem „Genrebild“ so wenig die Rede, wie in der Scene am Schluß, die durch einen sonderbaren Sprachfehler das Versprechen (statt Versprochene) hinter'm Heerd heißt. In diesem war Frl. Schramm eine kleine, allerliebste Sennerinn, voll Gemüth und

naiver Derbheit, so wie ihr Göth (Pathe, Hr. Isoard) eine rechte gesunde Gebirgsnatur. Ihr Auserfornier (Hr. Koppka) muß wohl oft von Hause weggekommen sein, da er weniger nationell erschien, was Anzug, Haltung, Bewegung, Sprache und Gesang betraf. Er machte eine Art Uebergang zu dem hier fast widerlichen Culturmenschen, dem faden Berliner Freiherrn mit gefälschtem National-Costüm, albernen Bemerkungen und ewigen Notizen, der Alles „wahrhaftig großartig“ findet. Diese Figur, von Hr. VArronge launig dargestellt, ist wohl hauptsächlich dazu da, das geängstigte Liebespaar durch einige pecuniäre Beihülfe glücklich zu machen. — Das Hauptstück des Abends: Müller und Miller, Lustspiel in 2 Akten von Alex.olz, worin sich der Liebhaber gleich mit vorgehaltener Börse dem zuerst beegnenden Frauenzimmer angenehm machen will, besteht aus sehr outrirten und sehr unbedeutenden Persönlichkeiten. Zu den ersteren gehört der schüchtern, blondscheitlige, welt-unkundige, zur Liebhaberrolle äußerst mühsam abgerichtete, aber „auf eine zweite Liebe nicht vorbereitete“ Theolog Miller, den Hr. Götz mit großer Consequenz und zwar grell, doch nicht zu possenbhaft zeichnete. Dann seine Vorsehung, Frau Schraube (Frau Bachmann), die dem Unbeholfenen mit Hand und Mund beistand, um ihn glücklich zu machen, aber Hand und Mund bis zum Uebermaße verwendete. Als sehr komische und doch noch in den Grenzen der Wahrscheinlichkeit bleibend, stand Frä. Schramm als Hannchen da. Dies interessante Gemisch von Country-girl (Einsalt von Lande) und schlaue Intriguanntin brachte sie zu großem Ergözen zur Anschauung. Schade, daß die hübsche Idee des Stücks zu breit getreten ist; nur gute Darstellungen, wie die heutigen besonders von Frä. Schramm und Hr. Götz, können das Stück über Wasser halten.

Fräul. Schramm, welche eben im Kleinen besonders groß ist, wird uns noch schließlich Mittwoch mit einer Zusammenstellung verschiedener Scenen und Kleinigkeiten der Art erfreuen, und außer dem niedlichen „Gänschen von Buchenau“ etc. auch noch als Pepita des Hrn. Meyer in dem bekannten Scherze tanzend auftreten. Möge der freundlichen Aufnahme, welche die von früher her so beliebte Schauspielerinn hier im Andenken an so viele erheiternde Eindrücke beim Publikum fand, auch zum Schlusse durch zahlreichen Besuch dieses ihres Benefizes der beste Nachdruck gegeben werden.

**Danzig's Seehandel im Jahre 1857.**

Die Danziger Rheberei bestand im Anfang des Jahres 1857 aus 104 Schiffen und 4 Dampfbooten, von denen im Laufe des Jahres 6 Schiffe verloren gingen. Dagegen kamen hinzu: als neu erbaut 12 Schiffe und 3 Dampfboote, ferner durch Ankauf 2 Schiffe und 1 Dampfboot, so daß am Anfange des laufenden Jahres die hiesige Rheberei 112 Schiffe und 8 Dampfboote, enthaltend 31,736 Normallasten, außerdem 6 Rüstenfahrer unter 25 Normallasten zählt. Von diesen sind 8 Schiffe kupferfest, 24 gelupfert. Auf dem Stapel befinden sich 9 Schiffe. Die Haupt-Rheber Danzigs sind: Georg Lind mit 21 Schiffen; Alex Gibsone mit 19 Schiffen (darunter 5 Käber-Dampf.); G. H. Bulcke und G. F. Focking mit je 8 Schiffen; Fr. Heyn und John Paleste mit je 6 Schiffen; Kaufmann & Co. und G. S. Störmer mit je 5 Schiffen; Th. Behrend & Co. und R. Seeger & Co. mit je 4 Schiffen.

Im Laufe des verfloffenen Jahres sind von hier aus seewärts verfrachtet worden: An Getreide, Samereien und Mehl: Weizen 33,703 Last 5 Sch., Roggen 13,269 Last 11 Sch., Gerste 2537 Last 1 1/2 Sch., Hafer 871 Last 37 Sch., Erbsen 3101 Last 17 1/2 Sch., Mais 199 Last 47 Sch., Leinsaamen 653 Last 22 Sch., Rappsaamen 1398 Last 2 Sch., Kleezaamen 52 Ctr., Mehl 200 Tonnen. — An sichtenen Hölzern: Balken 175,387 St., Masten 1694 St., Spieren 1533 St., Mauerlatten 23,594 St., Dielen 376,844 St., Sleepers 625,664 St., Splittholz 4792 Fd., Schiffsnägel u. Reile 6122 Schock. — An eichenen Hölzern: Balken 28,611 St., Planken 113,915 St., Krummholz 2054 St., Stäbe aller Art 18,127 Schock. — An verschiedenen Hölzern: Radfelgen 1545 Schock, büchene Stämme 85 St., eichene Stämme 1157 St. — Unter den verschiedenen Waaren waren die Hauptartikel: Topenbier 28,774 Achteltonnen, Spiritus u. Branntwein 25,258 Ctr., Liqueure 90 Ctr., Rüöl 3008 Ctr., Leinöl 933 Ctr., Delfuchen 24,610 Ctr., Thierknochen 12,048 Ctr., Knochenmehl 1210 Ctr., frisches Dfht 2542 Schock, Singvögel 1400 St., Heeringe 2500 Tnn., Schmalz u. Fleisch 6267 Ctr., Eisen 2022 Ctr., Zink 4126 Ctr., Gewehre 1088 Ctr., Papier 1045 Ctr., Säcke 21,875 St., Bastmatten 168,173 Ctr.

An Getreide und Saat blieb am Schlusse des Jahres 1857 auf unsern Speichern ein Bestand von 2375 E. Weizen, 3486 E. Roggen, 375 E. Gerste, 258 E. Erbsen, 109 E. Hafer, 938 E. Rübsen, 47 E. Leinsaaf.

Angekommene Schiffe im Jahre 1857: Von Belgien 10, Bremen 23, Dänemark 372, England 542, Frankreich 34, Hamburg 34, Hannover 6, Holland 97, Lübeck 18, Mecklenburg 49, Oldenburg 7, Preußen 517, Rußland 25, Schweden und Norwegen 151, Spanien 3, zusammen 1888 Schiffe.

Ausgegangene Schiffe im Jahre 1857: Nach Amerika 6, Australien 1, Belgien 17, Bremen 50, Dänemark 108, England 929,

Frankreich 85, Hamburg 8, Hannover 12, Holland 208, Lübeck 4, Mecklenburg 1, Neapel 1, Oldenburg 19, Portugal 1, Preußen 239, Rußland 15, Schweden und Norwegen 126, Spanien 13, zusammen 1843 Schiffe.

Nach der Nationalität kamen an: 1 Bremer, 218 Dänen, 348 Engländer, 4 Franzosen, 10 Hamburger, 82 Hannoveraner, 236 Holländer, 3 Lübecker, 78 Mecklenburger, 1 Neapolitaner, 19 Oldenburger, 727 Preußen (incl. 246 hiesiger), 2 Russen, 159 Schweden und Norweger.

**Elbing's Seehandel im Jahre 1857**

hat im beendigten Jahre, wenn auch keine bedeutenden, so doch wesentlich bessere Resultate ergeben, als das Vorjahr 1856 sie aufzuweisen hatte. Denn während 1856 nur 973 Lasten seewärts verladen wurden, sind im Jahre 1857 überhaupt 3914 Lasten in 112 Schiffen (wovon 54 mit 1024 E. hier an der Stadt, die anderen in Pillau ihre Ladungen eingenommen haben) seewärts verladen worden. Hauptgegenstände der Ausfuhr waren: 1207 Last Weizen, 717 Last Roggen, 393 Last Gerste, 499 Last Hafer, 721 Last Erbsen, 67 Last Bohnen, 14 Last Wicken, 37 Last Risp, ferner 1975 Tonnen Leinsaaf, 300 Ctr. Mehl, 594 Ctr. Del, 74 Ctr. Knochen, 1260 Ctr. Lumpen, 3020 Ctr. Delfuchen. — Die anderweitige Ausfuhr über die Binnengewässer betrug 2657 Last an verschiedenem Getreide, wovon 1570 nach Königsberg und den Haffstädten, 1087 nach Berlin, Danzig etc. verladen wurden. — Eingekommen sind i. J. 1857 hier an die Stadt 66 Schiffe, enth. 1259 Last, davon sind 11 Schiffe (201 E.) leer und 54 mit Ladung wieder ausgegangen; 1 Schiff (17 E.) befindet sich hier im Winterlager.

Der Schiffbau wurde 1857 hier lebhaft und allem Anschein nach mit Vortheil betrieben. Es wurden erbaut: 4 Segelschiffe und 5 Dampfboote, zusammen enthaltend 1512 Last, und verkauft 4 Segelschiffe und 4 Dampfboote, zusammen enthaltend 1738 Last. Die hiesige Rheberei zählte am Schlusse d. J. 4 Segelschiffe und 9 Dampfboote, zusammen enthaltend 1364 Last. Verloren ging durch Strandung 1 Barkschiff. Im Bau begriffen stehen 2 Briggsschiffe zu 185 Last. (E. A.)

**Königsberg's resp. Pillau's Seehandel im Jahre 1857.**

Durch die Schiffsmäkler sind folgende Güter expedirt: 13,390 E. Weizen, 11,596 E. Roggen, 5499 E. Hafer, 3054 E. Gerste, 5602 E. Erbsen, 2108 E. Bohnen, 1226 E. Wicken, 8926 E. Lein-, Hanf und Rappsaaf, 54,485 Ctr. Flachs, 2070 Ctr. Flachsheede, 17,566 Ctr. Hanf, 602 Ctr. Hanfheede, 3740 Ctr. Leinwand, 451 Ctr. Borsten und Horn, 2000 Ctr. Klee- und Thimotheumsaaf, 102,443 Ctr. Delfuchen, 18,321 Ctr. Knochen, 4403 Ctr. Zuckerschraum und Knochenwärze, 2469 Ctr. Del, 33,431 Ctr. Zucker und Syrup, 117 Ctr. Federn und Federposen, 24,523 Ctr. Lumpen, 13,139 Ctr. diverse Güter, 1920 Schiffsl. Holz, 33,666 Deger Matten und 2491 Tonnen Heeringe und Heeringlaak (nur nach Pommern.) Eingekommen sind im Ganzen 1305 Schiffe mit 88,481 Last. — Ausgegangen sind: 1327 Schiffe. — Im Laufe des Jahres sind neu erbaut 2 Barkschiffe und 1 Brigg; im Bau begriffen: 1 Barkschiff und 1 Dampfbugsieboot. — Schiffsreder sind in Königsberg 8 mit 27 Schiffen von 3902 Normallast, darunter 6 Dampfschiffe. (Dfpr. 3.)

**Provinzielles.**

Elbing. Die hier für die Verunglückten in Mainz veranstaltete Sammlung hat einen Ertrag von 220 Thlr. eingebracht.

Königsberg. Dem Hrn. Dr. H. Hagen hier selbst, dessen Namen durch hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Entomologie weit über die deutschen Grenzen hinaus bekannt geworden, ist von der Akademie der Wissenschaften in Brüssel einer der vorjährigen Preise für naturwissenschaftliche Leistungen zu Theil geworden. Im Laufe des Jahres 1857 hat sich Hr. Dr. Hagen mehrere Monate in London aufgehalten, wohin ihn ein ehrender Auftrag des British Museum zur Ausführung naturwissenschaftlicher (entomologischer) Arbeiten gerufen hatte. Es ist erfreulich, wenn deutsche Wissenschaft in solcher Art auch im Auslande Anerkennung findet. (K. H. 3.)

— Der Kreisgerichts-Direktor Feyerabend zu Allenstein ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Mohrungen versetzt und der vormalige Justiz-Kommissarius und Notar Echtermeyer zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Mohrungen und zugleich zum Notar im Departement des ostpreussischen Tribunals zu Königsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Saalfeld, ernannt.

**Meteorologische Beobachtungen.**

Januar	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer der Quecks. Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaumur	Wind und Wetter.	
5	8	28" 10,69"	— 8,0	— 7,6	— 9,6	Südl. ruhig, klar.
	12	28" 10,74"	4,4	5,0	6,2	do. do. Horizont dießig.
	4	28" 10,42"	5,3	5,3	7,0	SW. do. do. sonst gut Wetter.

**Handel und Gewerbe.**

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 5. Januar. 38 Last Weizen: 131—32pf. fl. 450—460, 130pf. fl. 403—420; 31 1/2 Last Roggen: 129pf. fl. 250, 128pf. fl. 246.

Bahnpreise zu Danzig vom 5. Januar.

Weizen 124-134pf. 50-82 1/2 Sgr.
Roggen 125-130pf. 38-42 Sgr.
Erbsen 52 1/2-58 Sgr.
Gerste 110-116pf. 36-40 Sgr.
Hafer 25-28 Sgr.
Spiritus 16 B. 15 1/2 %

F. P.

Schiffs-Nachrichten.

Gefegelt von Danzig am 3. Januar:

J. Ewert, Wabert, n. Dundalk; W. Lee, Violet, n. Dundee;
J. Milbahn, Anna Krell u. J. Pearson, Walker, n. London; R.
Dannenberg, Amalia Laura, n. Dublin; D. Gaf, Friedr. Louise, n.
Bordeaux; C. Kerfack, R. Dir. v. Flatow, n. Belfast, mit Holz.

Wieder gefegelt:

W. Wachter, Friede. J. Halcrow, Amphitrite. L. Richard,
Landscape. F. W. Gill, Mathilde. J. Irving, Ocean Child. J.
Kroon, B. Richardson.

Gefegelt am 4. Januar:

C. Hafs, Emma, n. Guernsey; J. Cleasby, Providence, n. In-
verness; B. Goosens, Astena n. Hamburg u. C. Haaf, Pax; J. Darfor,
Sea Gull; R. Gilchrist, Diadem, u. W. Beathe, Avon, n. London m.
Holz. J. Pronk, Zwantje de Boer, n. Rendsburg u. A. Schimmel,
Espagne, n. Amsterdam m. Getreide.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 4. Januar. 1858.

Table with columns for bond types (e.g., Pr. Anleihe, St. Schuldscheine), prices, and exchange rates. Includes sub-headers like '3f. Brief' and '10 lb'.

Angewommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Administrator Lechler a. Dffelen. Hr. Dr. Deek a. Berlin.
Hr. Magazin-Rendant Heller n. Fam. a. Elbing. Hr. Pharmazeut
Klein a. Herzberg i. Sachsen. Die Hrn. Kaufleute Heinemann, Reif
u. Fischele a. Berlin; Hesse a. Dresden, Ostermann a. Bremen und
Winkopp u. Pohlenz a. Leipzig.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Mofner a. Berlin, Elias a. Inowraclaw,
König a. Leipzig und Herz a. Magdeburg. Hr. Rentier Bohlmann
a. Cöstin.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Gruben-Director Hirsch a. Pomm. Stargard. Hr. Fabrik-
besitzer Klamroth a. Guben. Hr. Rittergutsbesitzer v. Kreyher a.
Serben. Die Hrn. Kaufleute Wahl a. Eberfeldt u. Pшибieg
a. Brouberg.

Reichhold's Hotel:

Hr. Gutsbesitzer Rohrbeck a. Ubl. Gremblin. Hr. Mühlenguts-
besitzer Pieske a. Stodsmühle. Hr. Kaufmann Lebenstein a. Graudenz.

Hotel d'Olive:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Gebr. Ott a. Krinisniewo und
v. Kocziowski a. Parschlau. Hr. Kaufmann Hochschulz a. Neustadt.

Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbesitzer v. Gowinski a. Mersinke. Die Lehrerin Frau
Antoni Zentschek geb. Frein v. Zahnke a. Berlin. Hr. Thierarzt
Beeg a. Bütow. Hr. Gutsbesitzer Glaser a. Grottenze. Hr. Rfm.
Willich a. Berent. Hr. Privatmann Kollmann a. Marienwerder.
Hr. Gastwirth v. Sutzenka a. Bütow.

Deutsches Haus:

Die Hrn. Gutsbesitzer Rohde a. Alt-Liebau und Geth a. Sprems-
berg. Hr. Dekonom Steffenhagen a. Reichenwalde.

Advertisement for Edwin Groening, Langgasse 35, Hofgebäude. Lists services for house owners (rental contracts, ledgers) and mortgage holders (interest ledgers).

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 6. Jan. (Abonnement suspendu.) Benefiz
und letzte Gastdarstellung der Hofchauspielerin Fräul. Anna Schramm,
vom Herzogl. Hoftheater in Braunschweig. Ein Königreich für
einen Sohn, oder: Hier Können Familien Kaffee kochen.
Baudevillepoffe in 1 Act von Salingre, Musik von Hauptner. (Sina:
Fräul. Schramm.) Hierauf: Das Gänchen von Buchenau.
Lustspiel in 1 Act nach Bayard von Friedrich. (Agnes: Fräul. Schramm.)
Dann: Gift und Phlegma. Baudeville in 1 Act von Angely.
(Adolphine: Fräul. Schramm.) Zum Schluß: Sennora Pepita,
mein Name ist Meyer. Baudeville in 1 Act von Hahn.
(Adelaide: Fräul. Anna Schramm, als letzte Gastrolle.)

Donnerstag, den 7. Jan. (4. Abonnement Nr. 9.) Erste Gast-
darstellung des Königl. Hofchauspielers Herrn Alexander Liebe,
vom Königl. Theater zu Dresden. Kabale und Liebe. Trauerspiel
in 5 Akten von Friedrich Schiller. (Kerbinand: Hr. Liebe, als Gast.)

Freitag, den 8. Jan. (Abonnement suspendu.) Benefiz
für Fräul. Ledner. Minna von Barnhelm, oder: Soldatenglück.
Lustspiel in 5 Akten von Lessing. E. Th. L'Arronge.

Einem hochverehrten Publikum für die Theilnahme
dankend, die mir aufs Neue wieder zu Theil geworden,
bitte ich zugleich, dieselbe mir auch für die Zukunft
gütigst bewahren und an meinem morgenden Abschieds-
Benefice freundlich bethätigen zu wollen.
Allen ein herzliches Lebewohl.
Anna Schramm.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 3. d. M. erfolgte Verlobung unserer Tochter
Anastasia Clara mit dem Lehrer Herrn Theodor
Wilke zu Sellen beehren wir uns hiermit statt besonderer
Meldung ergebenst anzuzeigen.
Halbdrorf bei Czerniewsk,
im Januar 1858.
J. Fleischer nebst Frau.

Optisch-mechanisches Theater. Langgasse 56, neben Hrn. Kabus. Dritte Aufstellung: Winterlandschaft mit Mondaufgang von M. C. Gregorovlus, mit beweglicher Staffage und Musikbegleitung. Täglich von 6 bis 9 Uhr in halbstündlichen Vorstellungen zu sehen. Eintrittspreis 2 1/2 Sgr. Kinder unter 10 Jahren 1 Sgr. E. Schmidt & Boldt.

Die Transparent-Gemälde im Apollo-Saale des Hotel du Nord, Langemarkt, sind nur noch einige Tage ausgestellt. Eintrittspreis: Erster Platz 7 1/2 Sgr., Zweiter Platz 5 Sgr. Kinder die Hälfte. Außerdem sind Billets zum ersten Platz, das halbe Duzend zu 1 Thlr., zum zweiten Platz zu 20 Sgr., in der Conditorei des Herrn Sebastiani und in der Buchdruckerei des Herrn Edwin Groening zu haben. Kassen-Eröffnung 6 1/2 Uhr. - Anfang präcise 7 Uhr.

Russische Dampfbäder sowie alle Arten warme Bannenbäder empfiehlt bei gut geheizten Räumen die Bade-Anstalt von A. W. Jantzen. Vorzüglich frischen, schönen Caviar empfangen und empfehlen Gehring & Denzer. Den geehrten reisenden Herrschaften zur Nachricht: Meine Wohnung zur Aufnahme von Fremden habe ich von der Leipziger Str. 68 nach der Jerusalem Str. 29, Ecke der Kronen-Str., verlegt. C. Perlewitz in Berlin. Für Gasthofbesitzer empfehle vorchriftsmäßig Fremden-Anmelde-Zettel. Buchdruckerei von Edwin Groening.